

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagsblattes)
Bierteljährlich 1 1/2 Mart.

Anzerate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Fischer Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Vogler, Jr.
Kassendirektor, W. Saalbach, Leipzig,
Kudolph Hoffe, Haafenstein
& Vogler, Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

No 40.

19. Mai 1880.

Hausgrundstücksversteigerung.

Auf Antrag soll seitens des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts das zu dem Nachlasse des verstorbenen Barbiers und Hausbesizers Gustav Adolph Geißler
in Großröhrsdorf gehörige Hausgrundstück Nr. 253 B des Brandkatasters und Fol. 917 des Grund- und Hypothekenbuches für Großröhrsdorf
den 27. Mai 1880

an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Hausgrundstück zu erstehen gesonnen sind, andurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr im Nach-
lassgrundstück zu Großröhrsdorf zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf Mittags 12 Uhr der Versteigerung des gedachten Hausgrund-
stücks sich zu gewärtigen.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus der Beifuge der an Amtsstelle hier und im Nachlassgrundstück aushängenden Anschläge zu ersehen.
Pulsnik, den 10. Mai 1880.

Königliches Amtsgericht.
Zahn.

Seyfert.

Für das zu dem Nachlass des Kaufmanns Gustav Bruno Sieber hier gehörige Hausgrundstück Nr. 31 des Brand-Katasters, Fol. 28 des Grund- und Hy-
pothekenbuches für Pulsnik ist die Summe von 10200 M. — als Kaufpreis geboten worden.
Im Interesse des bei diesem Nachlass concurrenden Unmündigen ist befüß womöglichster Erzielung eines höheren Kaufpreises
den 27. Mai 1880

als Mehrbietungstermin anberaumt worden und werden daher alle diejenigen, welche höhere Gebote eröffnen wollen, geladen, gedachten Tages Mittags vor 12 Uhr an
hiesiger Amtsstelle zu erscheinen und nach vorherigen Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit der Versteigerung des gedachten Hausgrundstücks gewärtig zu sein.
Die Versteigerungsbedingungen sind aus der Beifuge zu dem im hiesigen Amtshause aushängenden Anschläge zu ersehen.
Pulsnik, am 11. Mai 1880.

Das Königliche Amtsgericht.
Zahn.

B.

Auf Fol. 143 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute das **Gelösch** der Firma Berger & Schumann in Pulsnik verlaublich
worden.
Pulsnik, am 13. Mai 1880.

Das Königliche Amtsgericht.
Zahn.

Im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute auf Folium 145 die neu angemeldete Firma Berger & Häberlein in Pulsnik
eingetragen, auch in Rubr. II. dieses Folii verlaublich worden, daß a, Herr Fabrikant Gustav Louis Berger in Pulsnik und b., Herr Kaufmann Gustav Adolph
Häberlein daselbst Inhaber dieser Firma sind.
Pulsnik, am 13. Mai 1880.

Das Königliche Amtsgericht.
Zahn.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll

den 3. Juni 1880

das dem Steinarbeiter August Moritz Hustig in Reichenbach zugehörige Grundstück Nr. 46 des Brandkatasters und Folium 39 des Grund- und Hypothekenbuches für
Reichenbach D. S., welches Grundstück am 26. Februar 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4500 Mart — gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert
werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.
Königsbrück, am 4. März 1880.

Königliches Amtsgericht.
i. v. Carl Sommerlatte, Ass.

Feine, Rfdr.

Bekanntmachung.

Für den abwesenden Handarbeiter Carl August Hockert aus Laußnitz ist der Schuhmachermeister Herr Carl August Bretschmar allhier als Ab-
wesenheitsvormund verpflichtet worden.
Königsbrück am 12. Mai 1880.

Königliches Amtsgericht daselbst.
i. v. Carl Sommerlatte, Ass.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrn Carl Pitz allhier, alleinigen Inhaber der Firma: Carl Pitz, W. Bergers Nachfolger in Königsbrück wird
heute am 14. Mai 1880, Nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Herr Cizner in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 19. Juni 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in
§ 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf Donnerstag,
den 3. Juni 1880, Vormittags 9 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Sonnabend,
den 10. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Ge-
meinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juni 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Königsbrück,
am 14. Mai 1880.

i. v. Carl Sommerlatte, Ass.

Beglaubigt: Müller, Gerichtsschreiber.

6 58
9 58
13 16

805
W
Bergreinigung der Expeditionslocale wird Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Mai, nur in dringenden Angelegenheiten expedirt.
Königsbrunn, den 15. Mai 1880.

Der Stadtrath.
i. v. G. Noske.

Es ist beantragt worden, denjenigen Fußweg in der Nähe Großröhrsdorf, welcher zur Gemeindeparzelle Nr. 1a gehört und von der Chaussee nach dem auf der Parzelle Nr. 305b befindlichen Brunnen führt, zu kassiren.
Etwaige Widersprüche hiergegen sind binnen 3 Wochen und längstens bis zum 8. Juni d. J. allhier anzumelden.
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 12. Mai 1880. Schäffer.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Am Donnerstag, den 13. Mai c., in den späten Abendstunden rückte eine aus 13 Personen bestehende Zigeunerbande in Lichtenberg ein, woselbst sie übernachteten. An den gewohnheitsmäßigen Betrügereien und Diebereien wurden dieselben jedoch durch den hinzugekommenen Gendarm verhindert und wurden durch denselben über die Grenz-diesseitigen Bezirks gebracht. Sonderbar ist es, daß solches Gesindel über die Landesgrenze bis hierher gelangt, denn wie bekannt, haben dergleichen Individuen hier keinen Stand und werden beim Betreten seitens der Polizei von Ort zu Ort gebracht.

Pulsnik. Die Sommerausgabe des bekannten „Fahrplanes für Sachsen“ von R. Frißche ist soeben wieder erschienen. Das Werkchen zeigt sich durch Aufnahme neuer Pläne sowohl als auch sonst vielfach vermehrt und verbessert. Es enthält die Fahrpläne aller sächsischen und einer großen Anzahl auswärtiger Bahnen, der Fahrposten und Dampfschiffe, Preisverzeichnisse für Tour-, Tages- und Abbonnementsbillets, ein willkommenes Verzeichniß aller auf sächsischen Stationen zur Ausgabe kommenden Rundreisebillets und ein zur Orientierung sehr geeignetes Verzeichniß der direkten Eisenbahnverbindungen mit größeren Städten und Badeorten Deutschlands und Oesterreichs, ferner (neu) eine Uebersicht der directen Wagen und zu erlangender direkter Billets. Das Werkchen kostet trotzdem nicht mehr als 35 Pfg.

Pulsnik. V. Dresdner Pferde-Ausstellung. Zur Verloosung gelangen fünf Equipagen, komplett zum Abfahren, darunter ein Viererzug, ferner mindestens 60 edle Pferde. Ziehung der Gewinne am 31. Mai Mittags in der Gardereiter-Caserno, Wiesen-Thorststraße Nr. 8. Loose geben à 3 M per Stück ab. Die General-Unternehmung: B. W. R. K. in Dresden, Margarethenstraße Nr. 1.

Dresden. Am Dienstag haben Ihre Maj. der König und die Königin die Stadt Meissen besucht, indem dieser Tag zur Uebergabe der Festgeschenke bestimmt war, welche die Kreisstände der Erblande und die Provinzialstände der Oberlausitz vor bald zwei Jahren dem Königspaare zur Feier der silbernen Hochzeit gewidmet hatten: der Möbel für den kleinen Bankettsaal der Albrechtsburg. An die Uebergabe-Feierlichkeit schloß sich ein Mahl, an welchem außer Ihren Maj. 50 Herren theilnahmen.

Der Ertrag der zum Besten der Armen- und Krankenpflege der hiesigen grauen Schwestern veranstalteten Lotterie ist denselben mit 2664 Mark 25 Pfg. überreicht worden.

Von Freiberg aus wird auf einen neuen Industriezweig aufmerksam gemacht, und zwar auf die daselbst von einem Herrn Kröner betriebene Fabrikation von Stuhlstützen aus Papier. Diese Sitze sind viel billiger als Rohrstütze, bedeutend dauerhafter, was zwar fast ungläublich klingt, aber dennoch vollständig wahr ist, und können außerdem von Jedem selbst auf dem Lande hergestellt werden, ohne daß man nöthig hat, letzteren außer Haus zu schicken.

In Zwickau wurden in verschiedenen amerikanischen Speckseiten zahlreiche Trichinen und in Waldburg bei der Untersuchung eines im „Deutschen Hause“ geschlachteten Schweines eine Unmenge von Trichinen in uneingekapseltem Zustande vorgefunden.

Reichsgericht. Eine Person, welche eine sich ihr anbietende günstige Gelegenheit zur Erzielung eines Gewinnes auszunutzen, eine Menge von bestimmten Waaren bei mehreren Personen angekauft, um sie, ohne einen dauernden Geschäftsbetrieb dieser Art zu beabsichtigen, wieder zu verkaufen ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 3. Strafsache, vom 25. Februar d. J., dennoch verpflichtet, dazu einen Hauptgewerbebeschein zu lösen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Vermehrung des stehenden Heeres und die Heranziehung der Ersatzreserve zum activen Dienste.

Nach dem „Globe“ soll man entdeckt haben, daß bei den Strides, welche gegenwärtig in Roubaix, Tourcoing und Reims wüthen, „einer der Prätendenten auf den französischen Thron“ (womit ohne Zweifel der Prinz Napoleon gemeint sein soll) die Hand im Spiele hätte.

In Forst, Bez. Amt Bruchsal, fand am letzten Sonntag eine Säbel-Affaire statt, bei welcher die Söhne des Mars übrigens den kürzeren gezogen haben. Ein kräftiger junger Landwirth wurde mit zwei Sergeanten fertig; er entriß dem einen den Säbel und bearbeitete dann den andern mit einem Holzschwert derart, daß das linke Schulterblatt in Stücke ging. Provokirt war der Handel durch die Militärs, welche zu später Abendstunde noch gewaltfam Einlaß in ein schon geschlossenes Wirthshaus verlangten.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschreib-Sendungen zu solchen Postbeförderungs-Gelegenheiten, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienst-

stunden sich darbieten, in Ausnahmefällen bis kurz vor Abgang der bezüglichen Gelegenheiten einzuliefern, besteht gegenwärtig bei 2122 Post- bzw. Telegraphenämtern die Einrichtung, daß derartige Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden abgenommen werden, und zwar gegen Errichtung einer Einlieferungsgebühr von 20 Pfennig für jede Sendung. Die Zahl der auf diese Weise eingelieferten Sendungen hat, wie wir hören, im abgelaufenen Staatsjahr 18,720 Stück betragen und sich danach gegen das Vorjahr um 78 Prozent vermehrt. Diese Vermehrung liefert den Beweis, daß durch die Einrichtung einem Verkehrsbedürfnisse entsprochen worden ist. Dem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen, die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten, welche sich mit Aufnahme derartiger Einschreibebriefe befassen, noch weiter zu vermehren, damit die Verkehrs erleichterung dem Publikum in möglichst vielen Orten zugänglich werde. Der Aushang am Schalter der betreffenden Post- und Telegraphenanstalten ergibt, daß und wo die Annahme der Einschreibebriefe außerhalb der Schalterstunde stattfindet. Die besondere Gebühr von 20 Pfennig kann baar oder durch Aufkleben von Freimarken entrichtet werden.

Unter den Passagieren des am 7. d. M. von Westindien in Hamburg angekommenen Postdampfers „Saxonia“ befand sich ein Seekadett von der deutschen Corvette „Mineta“ als Gefangener. Der junge Mann, in Begleitung eines Marineoffiziers, hatte in Panama bei einer an Bord der „Mineta“ ausgebrochenen Prügelei einen Kameraden mit einem Revolver erschossen. Der Gefangene wurde in Hamburg von zwei Mann Soldaten in Empfang genommen und nach Kiel gebracht.

In München hat eine Schlossersfrau vor einiger Zeit ein Mädchen ohne Arme und Beine geboren. Das nunmehr 5 Monate alte Kind, welches dieser Tage im ärztlichen Vereine vorgezeigt wurde, ist im Uebrigen in allen Organen vollständig ausgebildet und gesund und lächelt munter in die Welt hinein, in welcher es unbekannt einem traurigen Dasein entgegengeht.

Eine neue Nachahmung des Goldes. Man hat jetzt in Amerika eine dem Golde sehr ähnliche Legirung hergestellt aus 100 Theilen reinem Kupfer, 17 Theilen reinem Zinn, 6 Theilen Magnesia, 9 Theilen Weinsäure, 3,9 Theilen Salmiak, 1,6 Theilen ungelöschtem Kalk. Diese Legirung ist äußerst dehnbar und hämmerbar; es lassen sich aus ihr fast ebenso dünne Blättchen als aus Gold herstellen, Medaillen daraus prägen u. s. w. Nur durch ihr specifisches Gewicht läßt sie sich vom Golde unterscheiden.

Die Wacht am Rhein — das deutsche Heer der Nieder, ist schon bis nach Japan gedrungen. Ein japanisches Musikkorps, welches nur aus Eingeborenen bestand, spielte die Weise in Yokohama anlässlich der Feier des diesjährigen Geburtstages des deutschen Kaisers. Das Nationallied, welches so oft in deutschen Gauen mächtig wiederhallte, von den schlüchternen Söhnen des ostindischen Inselreiches gesungen — vieleicht erleben wir es da noch, daß die Lappländer begeistert „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmen.

Was Texas dem Einwanderer bietet.

Wenn man bedenkt, daß in Europa viele Millionen Menschen darben, weil ihnen lohnende Beschäftigung fehlt, ja daß unter diesen Millionen jährlich viele Tausende aus Noth zu Verbrechern oder zu Selbstmördern werden, und wenn man dieser entsetzlichen Thatsache die anderen Thatsachen vergleicht, daß in fremden Ländern unermessliche Gebiete von paradiesischer Schönheit und Fruchtbarkeit fast menschenleer auf fleißige Hände warten, um Millionen von Menschen Alles in reichster Fülle darzubieten, was sie in Europa entbehren, — wenn man diese unausgeglichenen Gegensätze objectiv bedenkt, so muß man fast an der menschlichen Intelligenz oder richtiger an der menschlichen Thatkraft und Aufraffungsfähigkeit verzweifeln. Denn nur an der Thatkraft fehlt es, um einen großen Theil des europäischen Glends mit einem Schlage zu verbannen, wenn nur die Auswanderung organisiert würde. Ein kleiner Theil der Zeit und Kosten, welche man jetzt auf die Unterdrückung der Sozialdemocratie, auf Zuchthäuser und Justizpflege, auf Armen- und Krankenhäuser, auf die Unterhaltung und Ueberwachung der Bagabundenarmee verwendet, würde ausreichen, um die Organisation des Auswanderungswesens ins Werk zu setzen und Europa von seinen unzufriedensten Elementen, von jenen gefährlichen Tropfen der Ueberbevölkerung zu befreien, welche das Maas der Verzweiflung zum Ueberlaufen und den Krug der Widerstandsfähigkeit zum Sinken bringen. Wie sehr diese uns're Bemerkungen von dem Vorhandensein fast menschenleerer Paradiese der Wirklichkeit entspricht, wird der aufmerksame Leser durch folgende Skizze über Texas bestätigt finden: „Texas, ein Staat der nordamerikanischen Union, ist um 62,365 engl. Quadratmeilen größer als Deutschland, besitzt

aber nur ca. 2 Millionen Einwohner, während Deutschland deren ca. 44 Millionen beherbergt, leider ohne sie alle zu ernähren. Das Mißverhältniß wird noch bedeutender durch den Unterschied der Fruchtbarkeit des Bodens, welche in Texas sehr groß ist und nicht einmal des Düngers bedarf. — Das Klima von Texas schwankt zwischen einem halb tropischen im Süden bis zu einem sehr gemäßigten im Norden des Staates. Schnee und Eis sind selten in Central-Texas, und fast nie im äußersten Süden des Staates beobachtet worden. Im Norden von Texas fällt öfters Schnee im Winter, meist ein- bis zweimal, und dann ein bis 3 Zoll tief. Wenn es einmal friert, so fällt das Thermometer selten mehr als 2-3 Grad unter 0 und sehr selten bleibt es länger als 2-3 Tage kalt. Das Vieh graßt den ganzen Winter hindurch und die Feldarbeit wird im Winter sehr selten durch die Kälte unterbrochen. Die Hitze im Sommer wird durch die fast ununterbrochenen Seewinde angenehm abgekühlt. Sonnenstich kommt fast nie vor. Die Gesundheitsbedingungen sind vorzüglich. Schwindsucht, jene gefürchtete Krankheit der nördlichen und östlichen Staaten ist in Texas fast unbekannt. Die Gründung neuer Siedlungen ist dem Einwanderer u. gemein erleichtert, sowohl als Gutsbesitzer und Gutsverpächter, wie als Fabrikant und Fabrikarbeiter. Personen, welche sich in Texas ein landwirthschaftliches Heimwesen gründen wollen, können solches auf dreierlei Art erwerben. Auf die erste Art (Niederlassung unter dem Heimstätten-gesetz kann jedes Familienhaupt, welches keine andere Heimstätte besitzt, 160 Acker (ein Acker ca. 1 1/2 preuß. Morgen) sich aus irgend einem Theile der Staatsländereien umsonst aussuchen und in Besitz nehmen, unter der Bedingung jedoch, daß er 3 Jahre lang auf dem so in Besitz genommenen Lande wohnt und einen Theil desselben bepflanzt und die Land- und Vermessungsgebühren bezahlt, welche ca. 20 Thaler betragen. Unverheiratete Männer im Alter von mindestens 18 Jahren, können 80 Acker unter denselben Bedingungen in Besitz nehmen. Nach 3 Jahren bekommt der Ansiedler das Besitzpatent, welches 20 Mark kostet. — Auf die zweite Art kann man Land erwerben, indem man ein Land-Certificat kauft und mit demselben irgend ein Stück unbenütztes Staatsland belegt. Diese Certificate sind zweierlei Art: „gerade und abwechselnde“. Die geraden sind solche, welche an die früheren Ansiedler oder an die Soldaten der früheren Republik Texas für geleistete Dienste ausgestellt wurden und einige, welche an Eisenbahn- und Kanalgesellschaften ausgestellt wurden. Diese Certificate sind 15-35 Cents per Acker werth, je nach der Größe der Ackerzahl. (Die Größten sind die Billigsten.) Abwechselnde Certificate sind solche, welche an Eisenbahn- und andere Gesellschaften ausgestellt wurden, für Herstellung von Verkehrswegen und anderen öffentlichen Bauten und verlangen, das doppelt so viel Land vermessen und lotirt werde, als auf dem Certificate angegeben ist. Das so vermessene Land wird in zwei gleiche Hälften getheilt; eine Hälfte erhält der Eigenthümer des Certificats, während der Staat die andere Hälfte für die öffentlichen Schulen reservirt. Diese Certificate sind ca. 10 Cents per Acker werth. Der selbst verkaufte jedoch keine Certificate; sie können nur von Personen oder Gesellschaften gekauft werden, an welche sie ausgestellt wurden. Auf diese Weise, wie unter dem Heimstätten-gesetze, darf man aber nicht erwarten, in einer besiedelten Gegend Land erster Classe kaufen zu können, sondern man muß, wenn man auf diese Art gutes Land haben will, dieses in mehr unangebauten Gegenden suchen. Auf die dritte Art, nämlich durch Ankauf von Land vom Staate, kann man Heimstätten anwerben, auch in den besiedelten und bevölkerten Gegenden. Der Staat besitzt nämlich in den Grenzen dieser besiedelten Districte noch ca. 13 Millionen Acker Schulland, 219,000 Acker Universitätsland, und ca. 1/2 Million Acker, welche für die wohlthätigen Anstalten des Staates reservirt sind. Alles dieses Land kann auf 10 Jahre Zeit gekauft werden (soll wohl heißen, daß der Kaufpreis erst nach 10 Jahren bezahlt zu werden braucht). Dieses Land gehört zum besten im ganzen Staate und ist fast in jeder Grafschaft zu haben. Der Maximalpreis ist 1 Dollar per Acker. Der Einwanderer, der ohne Kapital oder andere Hilfsmittel nach Texas kommt und nur seine Arbeitskraft und die eines oder zweier Söhne mitbringt, errichtet zuerst, wenn er Besitz von einem Stück Land ergreift, welches oft auf Credit gekauft ist, eine oder zwei Blockhütten und kauft oder borgt von seinem Nachbar ein oder zwei Joch Ochsen, oder zwei bis drei Pferde, eine Milchkuh, und mitunter sogar Pflug und Ackergeräthe. Vom 1. Jan. bis 1. März hat er ungefähr 6 Acker Land geklärt und dasselbe sammt der doppelten Mengen Prarie gepflügt und mit dem Holz, was er von dem geklärten Lande geschlagen, umzäunt. Er pflügt nicht sehr tief im ersten Jahre, denn sein Arbeitsvieh ist meist zu schwach dazu, da es fast nur vom Grafe leben muß, das es im Wald und auf der Prarie findet, denn Mais zum Füttern hat der neue Ansiedler nicht, und kann ihn meist auch nicht kaufen. Er pflanzt seinen Mais so früh wie möglich;

dann fällt
März
kleinen
Vorthcil
liefert
Kürbisse
irgend
-Mehren
werden)
nügend
selbst
Arbeitsv
sein Ma
sein Sa
ist, nicht
seine Sa
Saamen
wolle fä
wöhnlich
Gingebü
den Ma
den Unt
Fällen ge
Ernte le
kaufen,
Material
und Hau
gibt un
streiten u
säet er
im Winte
demnach
-20 W
welche
zweiten
Stück La
und kult
im zweit
Natürlich
legt Hof
sein Vieh
nur gerin
Söhnen.
-12 A
einige A
dieser Na
seine A
sind meh
spann zu
Kultur b
ducten für
ist schon
Farm, ein
Jahre stei
lich verm
Tausende
In g
dem Einu
Spielraum
ermäßig
denheit b
zurückgebl
für Person
tion der in
von Land
reien, Pa
Käsefabrik
wiffermaße
titeln zur
Die
digen ihre
mittel sind
mit 3-4
Dollar pro
Qualität
Pfenige de
dabon. S
Markt. M
halten, m
grafenden
Sehr
Landesgese
der Berari
Anstiedlung
solcher Sch
Steuern od
Außerdem
vom Mann
Heimstätte
ohne Justin
für das R
Verbesserun
Dienste nic
Alles
Einwande
viel reeller
der besten
Was
Gesundheit
nothwendig
einen Psem
zu derjenige
Europa bei

expedirt.
auf der
er.

dann säet er noch etwas Hafer oder Gerste, pflügt im März oder April seine Baumwolle. Er richtet einen kleinen Garten ein für frisches Gemüse, oft und mit Vortheil schon ehe er Mais gepflanzt, und dieser Garten liefert im Mai schon Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Kürbisse in Menge, und meist das ganze Jahr hindurch irgend ein Gemüse. Am 1. Juni hat er schon „Roast“-Aehren (grüne Maiskolben, die als Gemüse gegessen werden), und von dieser Zeit an hat seine Familie genügend zu essen an dem, was der Farmer auf dem Lande selbst zieht. Auch hat er um diese Zeit Futter für sein Arbeitsvieh, welches dasselbe jetzt bedarf. Im August ist sein Mais schon reif genug zum Mahlen. Freilich trägt sein Land, welches meist nur sehr oberflächlich kultiviert ist, nicht mehr als 15—20 Büschel per Acker, und auch seine Baumwolle trägt selten mehr als 600—700 Pfund Samen (ca. 200 Pfund Faser) per Acker. Diese Baumwolle fährt er nach der benachbarten Gie, und hat gewöhnlich 3—5 Ballen Baumwolle übrig, nachdem er die Eingebühren bezahlt. Die Baumwolle verkauft er, aber den Mais, seine Gemüse und Kartoffeln behält er für den Unterhalt seiner Familie, welche in den meisten Fällen genug an diesen Artikeln hat, um bis zur nächsten Ernte leben zu können. Er hat nur sehr wenig zu kaufen, mit Ausnahme von Kaffee und einigen andern Materialwaaren und vielleicht einigen Kleidungsstücken und Haushaltgeräthe, und der Ertrag der Baumwolle giebt ihm meist Geld genug, um diese Ausgaben zu bestreiten und seine Schulden zu bezahlen. Im October säet er einige Acker mit Roggen oder Weizen welche ihm im Winter Weide für seine Milchkuhe liefern, und erntet demnach von diesem Lande im Mai eine Ernte von 15—20 Büschel Roggen oder 10—15 Büschel Weizen, welche er mahlen läßt und zu Brod verwendet. Im zweiten Jahre pflügt er schon tiefer, schließt ein neues Stück Land ein, welches er geklärt und gebrochen hat, und kultiviert viel besser Land gründlicher, was auch im zweiten Jahre weniger Arbeit macht als im ersten. Natürlich verbessert er sein Haus und seine Ställe und legt Hofraum an für sein Vieh. Unterdessen hat sich sein Viehstand vermehrt und zwar ohne Kosten und mit nur geringer Arbeit. In diesem zweiten ist er mit seinen Söhnen meist im Stande, 15 Acker mit Mais und 10—12 Acker mit Baumwolle zu bestellen und außerdem einige Acker mit Roggen, Weizen und Hafer. Er ist in diesen Jahren fast immer im Stande seine Schulden an seine Nachbarn abzutragen. Das dritte Jahr hat sich seine Arbeitskraft bedeutend vermehrt, denn seine Söhne sind mehr herangewachsen. Er kann ein weiteres Gespann zum Pflügen kaufen, er kann 50—90 Acker in Kultur bringen und aus der Ernte, außer anderen Producten für circa 1000 Dollar Baumwolle verkaufen. Er ist schon ziemlich unabhängig, er besitzt eine werthvolle Farm, einen hübschen Viehstand und wenn er noch einige Jahre fleißig und sparsam ist, so wird er zu einem ziemlich vermögenden Landbesitzer. Auf diese Weise haben Tausende im Staate Texas angefangen.

In gewerblicher und industrieller Hinsicht bietet Texas dem Einwohner ebenfalls den weitesten und dankbarsten Spielraum dar. Die Wasserkräfte des Landes sind unermesslich und werden weder durch Eis noch durch Trockenheit beeinträchtigt. Und trotzdem ist die Industrie zurückgeblieben. Nirgends finden sich besser Gelegenheiten für Personen mit Kapital und Kenntnissen zur Fabrikation der im Lande nöthigen Artikel. Eisengießerei-Fabriken von landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen, Gerbereien, Papiermühlen, Spinnereien, Webereien, Mühlen, Käsefabriken und viel andere Industriezweige sind gewissermaßen durch den allgemeinen Bedarf an diesen Artikeln zur Nothwendigkeit geworden.

Die Fabrikarbeiter erhalten gute Löhne und befriedigen ihre Bedürfnisse auf wohlfeile Art. Die Lebensmittel sind nicht theuer. Rindvieh jeder Art kauft man mit 3—4 Dollar pro Stück. Weizenmehl ist für 3 Dollar pro Centner zu haben. Rindfleisch besser Qualität kostet nur 2 1/2 Cents per Pfund (ca. 10 Pfennige deutsche Münze), bestes Schweinefleisch die Hälfte davon. Ein ganzes Hammelbirtel nur 75 Cents ca. 3 Mark. Milch und Butter kann der neue Ansiedler erhalten, wenn er die Mühe der Aufsicht über die frei grasenden Kühe und Kälber übernehmen will.

Sehr bemerkenswerth ist der Schutz, welchen die Landesgesetze in Texas dem Ansiedler gegen die Gefahr der Verarmung darbieten. Kein Gläubiger kann eine Ansiedlung für Schulden verkaufen lassen, mit Ausnahme solcher Schulden, welche aus den in Texas sehr niedrigen Steuern oder aus nicht bezahlten Kaufgeldern resultiren. Außerdem kann eine Heimstätte nicht verkauft werden vom Manne ohne Zustimmung der Frau, noch kann eine Heimstätte mit einer Hypothek belastet werden vom Manne ohne Zustimmung der Frau, mit alleiniger Ausnahme für das Kaufgeld und die Kosten etwaiger Bauten und Verbesserungen. Auch können die Löhne für persönliche Dienste nicht gerichtlich mit Beschlag belegt werden.

Alles in Allem genommen bietet Texas den armen Einwanderer Gelegenheit zum Vermögenserwerb dar, viel reeller und glänzender, als es Kalifornien selbst in der besten Zeit seiner Goldfunde je gethan hat.

Was der Einwanderer mitbringen muß, besteht in Gesundheit und Fleiß. Geld ist gut, aber nicht absolut notwendig. Tausende von Emigranten gelangten ohne einen Pfennig Vermögen in Texas zu großem Besitz und zu derjenigen sozialen Zufriedenheit, die das überfüllte Europa bei Millionen nicht auskommen läßt.

Zur Düngerkontrolle.

Erwiderung auf eine Denkschrift sächs. Düngerkontrollen.
Von F. v. Schönberg-Bornitz,
Vorlegenden des landw. Kreisb. zu Leipzig.
(Schluß.)

So viel mir bekannt, stellt im gewöhnlichen Geschäftsleben stets der Käufer die Bedingungen, unter welchen er die Waare kauft; fügt sich der einzelne Kaufmann diesen Bedingungen nicht, so versucht es der Käufer bei einem andern Verkäufer, welcher, wenn er darauf eingeht, das Geschäft macht. Nach der Schrift, die den Vereinen zugegangen, verlangen aber die Unterzeichner derselben, daß das Verhältnis ein umgekehrtes werde; und nicht nur diese Firmen verlangen, daß die Landwirthe sich den von ihnen gestellten Bedingungen fügen sollen, auch der Verein Deutscher Düngerkontrollen, in dessen Direktorium sich auch zwei sächsische Fabrikanten und Händler befinden, will nach-Analysen nur von Chemikern anerkennen, die nicht in Sachsen wohnen, obgleich die älteste agrarisch-chemische Versuchsstation Deutschlands in Sachsen liegt; die Herren, welche die Schrift unterschrieben haben, nehmen daran Anstand, daß die Kreisvereine zur nach-Analyse nur bewährte Agrarisch-Chemiker anerkennen wollen, Handelschemiker aber davon ausschließen, obgleich sie nicht in der Lage sind, gegen die vorgeschlagenen Persönlichkeiten etwas einzuwenden.

Auf Seite 3 der Schrift wird der Vorwurf gemacht, es sei damit gedroht worden, im Falle des Mißlingens der Vorlage werde man sich bemühen, der auswärtigen Konkurrenz in Sachsen Eingang zu verschaffen; dies ist nun zwar insofern unrichtig, als die betreffende Aeußerung nicht in Form einer Drohung gemacht, sondern nur darauf hingewiesen wurde, daß sehr namhafte ausländische Firmen dem Verein Deutscher Düngerkontrollen nicht beigetreten sind und diese nach dem natürlichen Gesetze der Konkurrenz die günstige Gelegenheit, ihr Geschäft auf Sachsen auszudehnen, nicht ungenutzt lassen würden; indessen den Vertretern der Landwirthschaft liegt in der That die Pflicht ob, dafür zu sorgen, daß die sächsischen Landwirthe gute und billige Düngemittel erhalten können, und wenn dieselben in der Lage sind, gute Düngemittel unter den von den landw. Kreisvereinen als notwendig erachteten Kontrollbedingungen von auswärtigen Fabrikanten und Händlern zu kaufen und ihnen von diesen zugleich billige Preise gestellt werden, so würden sie fehlerhaft handeln, wenn sie nur aus dem Grunde, weil diese keine sächsischen Firmen sind, dieselben nicht den Landwirthen empfehlen wollten.

Wenn zahlreiche Firmen, wie es durch Abfassung und Unterzeichnung der Denkschrift geschah, sich weigern, sich der von den Vertretern der Landwirthschaft ins Leben gerufenen Düngerkontroll-Einrichtung anzuschließen, so sind dieselben dadurch genöthigt, Händler und Fabrikanten aufzusuchen, die für gleiche Preise der Landwirthschaft die benötigten künstlichen Düngemittel unter den durch den Vertrag festgesetzten Bedingungen liefern; finden sich aber in Sachsen nicht genug solcher Händler, so sind sie verpflichtet, zu versuchen, ob auswärtige Händler den Bedarf liefern wollen.

Sollte die Mehrzahl der sächsischen Herren Düngerkontrollen bei ihrer Erklärung beharren, sich der Düngerkontroll-Einrichtung nicht zu unterwerfen, so ist es freilich mit Gewißheit vorherzusagen, daß ihr Absatz von künstlichen Düngemitteln an sächsische Landwirthe sich verringern wird, denn es muß das Bestreben der Vertreter der Landwirthschaft dahin gehen, daß die Landwirthe auch stets die von ihnen bestellten einzelnen Düngstoffe in ihren Düngemitteln erhalten, und bei Mindererhalt auf Grund einfacher Vertragsbestimmungen Schadenersatz beanspruchen können. Insbesondere ist es Pflicht der Vertreter der Landwirthschaft, geeignete Einrichtungen zu treffen, um den kleineren Landwirthen den Vortheil einer wirksamen Düngerkontrolle ebenfalls zu bieten und dies ist nur durch die neue Einrichtung zu erreichen, welche jedem Landwirthe, der von einer unter Kontrolle stehenden Firma Dünger bezieht, die unentgeltliche Ausführung der Control-Analyse sichert, eine Einrichtung, welche in der Oberlausitz und in fast allen Theilen Deutschlands (u. A. seitens der landwirthschaftl. Provinzialvereine bez. Versuchsstationen in den Provinzen Pommern, Posen, Rheinpreußen, Schlesien, Westfalen, im Großherzogthum Hessen zc. und in der Schweiz) schon lange mit Erfolg besteht und dort von realen Düngerkontrollen ebenso als in ihrem Interesse liegend betrachtet wird, wie sie von den Landwirthen geschätzt wird.

Die Herren Verfasser der Schrift stellen in Abrede, daß bisher Differenzen vorgekommen sind; sie können aber nicht in Abrede stellen, daß bis jetzt von den Käufern, insbesondere von den kleineren Landwirthen, nicht der hundertste Theil zur Untersuchung eingeschickt worden ist; wären alle bezogenen künstlichen Düngemittel untersucht worden, würde sich ein ganz anderes Resultat ergeben haben. Es kann indessen nachgewiesen werden, daß eine Firma, die sich mit unterschrieben hat, für eine Lieferung in Folge des durch die Untersuchung sich ergebenden Mantos an den Empfänger eine Entschädigung von mehreren Hundert Mark hat zahlen müssen, und die Geschäftsberichte der landw. Konsumvereine, sowie die amtlichen Berichte der Versuchsstation Pommern an die Provinzialstände der Oberlausitz weisen nach, daß solche Fälle nicht ganz vereinzelt sind.

Was verlangen die Vertreter der Landwirthschaft so außerordentliches?

Die Herren Düngerkontrollen sollen

sich verpflichten, die bestellten Düngemittel mit den vereinbarten Gehalten an den einzelnen Düngstoffen gewissenhaft zu liefern, und die an dem vereinbarten Gehalt fehlenden Procente nach vorher vereinbarten Sätzen zu entschädigen.

Da aber die Landwirthe selbst nicht in der Lage sind, die erhaltenen Düngemittel auf ihren Gehalt zu untersuchen, so wurde ferner verlangt, daß die Untersuchung durch bewährte, vom Staate angestellte Agrarisch-Chemiker ausgeführt werde, deren Integrität über allen Zweifel erhaben ist und deren Analysen bisher schon von den sächsischen Firmen bei den bis dahin vorgenommenen Untersuchungen auf die Innehaltung der Garantie, sowie durch häufige freiwillige Uebertragung von Untersuchungen, anerkannt wurden.

Es muß wirklich auffallen, daß gegen diese bei jedem Handel übliche Forderung von Seiten einer größeren Zahl Düngerkontrollen und -Fabrikanten eine solche Auflehnung stattfindet; hätten diese stets so geliefert wie sie versprochen, so könnte man sich dies Borgehen dadurch erklären, denn die Abgabe von 3 J pro direct an die Konsumenten verkauften Centner Düngemittel kann der Grund nicht sein, wenn man mit in Betracht zieht, daß dieselben dadurch auch das Recht erwerben, so oft sie es als nöthig erachten, ihre Düngemittel auf den angegebenen Versuchsstationen bis zum Gesamtbetrag ihrer Beiträge kostenfrei untersuchen zu lassen.

Auf Seite 3 der Schrift befindet sich groß gedruckt: „Man geht in dieser Richtung so weit, den Antrag an sämtliche landwirthschaftliche Vereine zu stellen und dessen Annahme dringend zu empfehlen, von nicht unter Kontrolle getretenen Düngerkontrollen für die Folge nichts mehr zu entnehmen.“ Daraus wird ein besonderer Vorwurf gegen die Kreisvereine abgeleitet. Da aber nach Vorstehendem jeder gewissenhaft arbeitende Düngerkontrollen sich der Kontrolle unterwerfen kann, da kein Düngerkontrollen ohne die Gewährung einer entsprechenden Garantie von den Fabrikanten kauft, ist es auch vollständig gerechtfertigt, daß die Vertreter der Landwirthschaft den Bezug der Düngemittel nur von solchen Händlern und Fabrikanten empfehlen, die sich den gerechten Anforderungen der Kreisvereine unterworfen haben; sie sind nicht nur den Landwirthen, sondern auch den unter der Kontrolle getretenen Düngerkontrollen schuldig, letzteren, um ihnen durch diese Empfehlung eine Gegenleistung für ihre zur Kontrolle geleisteten Beiträge zu bieten. Besonders auffällig ist es daher, daß sich eine so große Zahl von Firmen der Vorlage gegenüber nicht nur ablehnend verhält, sondern eine Firma, die mit unterschrieben hat, sogar so weit geht, ihre Geschäftsverbindung mit einem Fabrikanten, mit welchem sie seit Jahren in Geschäftsverbindung gestanden, deshalb zu lösen, weil dieser Fabrikant sich der Kontroll-Einrichtung unterworfen hat.

Bemischtes.

** Es lebe die Konkurrenz. Welch' absonderliche Früchte zuweilen der Geschäftsneid zeitigt, das zeigt nachfolgende lustige Giergeschichten, deren Helden zwei Materialwaarenhändler sind, welche im Osten von Berlin sich nebeneinander, nur durch die Straße getrennt, in Eekälde festgesetzt hatten. Eines schönen Morgens bemerkte Herr J. in Nr. 19, daß sein Konkurrent, Herr G., in Nr. 18 ein mächtiges Plakat an seiner Laden-thür hatte, welches die Inschrift enthielt: „Die Mandel Eier kostet hier nur 70 Pfennig.“ Das „hier“ war blau und roth die unterschrieben Schnell entschlossen fertigte J. ein noch größeres Plakat, auf welchem mit noch augenfälligerer Schrift die Mandel Eier mit 68 Pfennig ausbezogen wurde. Als Trumpf darauf setzte G. den Preis auf 65 Pfennig herab, worauf der Nachbar aus Nr. 19 nichts Siligeres zu thun hatte, als die 8 auf seinem Plakat in 3 umzuwandeln, um mit 63 auf den Plan zu treten. Sein Triumph währte indeß nicht lange, denn Nr. 18 antwortete sofort mit 60, so daß Nr. 19 sich veranlaßt fand, mit 58 ins Feld zu rücken. Diese Preisherabsetzungen erfolgten zum Gaudium der Nachbarschaft während eines und desselben Tages und der edle Wettstreit würde wer weiß wie lange noch gedauert haben, wenn nicht die etwas weiter ab wohnenden Kollegen der beiden Streiter der Geschichte dadurch ein überraschendes Ende bereitet hätten, daß sie die gesammelten Eiervorräthe dem feindlichen Paare zu den billigsten Preisen abgekauft und somit als „der berühmte Dritte“ den Vortheil für sich eingeheimst haben würden.

* „Ich kann mich für die Wahrheit nicht verbürgen“ dies Wort Chamisso's sollte man füglich einem jeden sogenannten „Yankeesfreier“ beifügen, welcher die Kunde durch die deutschen Zeitungen macht, denn oft wird in diesen Anekdoten das geradezu Unmögliche geleistet. Als Beispiel diene folgendes: Ein Yankee ließ jüngst in New-York, Staat Massachusetts, bekannt machen, daß er die Tonhalle gemiethet habe und an einem bestimmten Nachmittage ein Fuhrwerk zeigen werde, daß weder durch Pferde-, noch durch Dampfkraft bewegt werde und nur ein Rad habe. Der Yankee setzte seine Einlaßbilletts reisend ab, und als sich an dem bestimmten Nachmittage der Saal vollständig gefüllt hatte, wurde ein Gegenstand, mit einem schwarzen Tuche verhüllt, von dem Yankee auf die Bühne gebracht, worauf er mit einer Verbeugung auf Nimmerwiedersehen verschwand. Als nun einer der Ungebuldigsten die Verhüllung entfernte, sah man einen Schiebkarren.

§ 3 Schiller vor Gericht. Bei einer Gerichtsverhandlung, die vor Kurzem in Brückenau (Bayern) abgehalten wurde, ereignete sich das ergötzliche Vorkommnis, daß ein 20jähriger Schneidergeselle, der wegen Uebertretung der Polizeistunde zu 24 Stunden Arrest verurtheilt wurde, pathetisch ausrief: „Nein, nie und nimmer dulde ich diese Beschränkung meiner Freiheit!“ Als ihn der Vorsitzende darauf erwiderte, daß er diese Beschränkung hätte vermeiden können, wenn er zur richtigen Zeit nach Hause gegangen wäre, und er, da die Strafe gerecht sei, gar kein Recht hätte, sich zu be-

klagen, schrie der gute Mann in voller Wuth: „Ja, dies Recht habe ich und dies Recht des Menschen hängt da oben an den Sternen unüberäußerlich, denn das sagt Schiller, und wer den Schiller gelesen hat, der ist ein ganz anderer Kerl der hat auch das Recht, was zu sagen!“
 Am Montag stürzte in Magdeburg von einem Gerüste in der Kaiserstraße ein Maler herab und fiel auf zwei untenstehende Kinder, von denen das eine sofort todt war, das andere verwundet wurde. Der Maler wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause geschafft.

Sparcasse Pulsnik, geöffnet jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 bis 4 Uhr. Zinsfuß 3 3/4 %.

Die Volksbibliothek ist jeden Sonntag, Vormittag von 1/2 11 — 1/2 12 Uhr, geöffnet

Sparcasse Königsbrück, geöffnet jeden Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9 bis 1 Uhr; Zinsfuß für Kapital-Einlagen 4 %.

Herr Kaufmann Karl Pilz in Königsbrück ist von mir beauftragt worden, bis auf Weiteres den Waarenverkauf für Rechnung des Concurfes fortzusetzen.
Pulsnik, den 18. Mai 1880.
Rechtsanwalt Eißner, Konkursverwalter.

Muxner
Holz- und Kohlen-Kalk
 von bester Qualität, stets frisch und gut gebrannt, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen die Verwaltung der herrschaftlichen Kalkwerke zu Waren.
Ernst Martin, Obersteiger.
 NB. Versendungen per Bahn werden prompt und pünktlich ausgeführt.
 (I. D. 2665)

200 Ctr. Saamen-Lupinen
 liegen zum Verkauf Rittergut Schmorkau.
J. Wächter,
 Inspector.

Dienstag, den 25. d. M.,
 Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Rittergute **Rehnsdorf** ca. 25 Stück mit Körnern gefütterte **Sammel- und Mutterschafe** und **3 Schweine** meistbietend verkauft werden.
 Bedingungen werden vor Beginn der Auction verlesen.
 Rehnsdorf, am 16. Mai 1880.
Obendorfer.

1000 Mark sind gegen gute Hypothek sofort auszuleihen. Näheres ist in der Exped. d. Bl. in Pulsnik zu erfahren.

Die von mir über Frau **Amalie Gräfe** zu Oberlichtenau ausgesprochene ehrenrührige Beleidigung nehme ich, als nicht auf Wahrheit beruhend, hiermit zurück.
G. Berger.
 Oberlichtenau, 7. Mai 1880.

Ein **Mädchen**, welches in wenigen Jahren die Schule verläßt und in Abtheilung B ist, wird zu zwei Kindern gesucht.
 Kamenerstraße Nr. 200.

Ein schwarzer **Dachshund** ist zugelaufen.
Topfer Voigt, Schießgasse.

Auction.
Montag, den 24. Mai, von Vormittags 9 Uhr an sollen wegzugshalber die **Herrn S. G. Schieblich** im **Nachzug zu Lichtenberg** gehörigen nachverzeichneten **Gegegenstände**, als: **2 Ballen Hopfen, 2 Drucksprigen, eine Partie Flaschen mit Korn, Fische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, 1 Glaschrank, Kinderwagen** und noch sehr viele verschiedene Gegenstände aufs Meistgebot gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich durch mich versteigert werden.
Carl Pesche, Auct.

Ein Rest **Seringe** wird billigst verkauft in Pulsnik, Neumarkt 31.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich
Herrn Alwin Eндler

den alleinigen Verkauf meiner so schnell sich eingeführt habenden und beliebt gewordenen **Cigarrenfabrikate** übertragen habe und empfehle solche zu nachstehenden Preisen:

Cigaretten 17a	à Pq. von 10 Stk.	15 Pfg.
Elfasser Cigarren	= = =	25 = 50 =
National	= = =	25 = 50 =
Germania	= = =	10 = 25 =
Trabucos	= = =	10 = 25 =
Wüsten-Cigarren	= = =	10 = 20 =
Türkische do.	= = =	5 = 20 =

Emil Brodtmann.
Lemgo.

Künstliche Mineralwässer von Dr. Struve, natürliche Mineralwässer in frischer Füllung, Brunnensalze und Badesalze, ächt, Pastillen aus Brunnensalzen, medicinische Seifen aller Art etc.
Apotheke Pulsnitz.

Theodor Schieblich

empfehl
Herren- und Damenkragen, Stulpen das neueste in **Stuartkrausen, weiße und bunte Schürzen** für Kinder und Erwachsene, **Vorhemden, Chemisets, seidene Swahls** in kolossaler Auswahl, **Slipps, Cravatten, Herren-Schleifen** mit und ohne Mechanik, größte Auswahl am **Platz, Zwirn- und Glage-Handschuhe** in nur guten Qualitäten, **weiße Röcke, Reinen, und Shirtingtaschentücher, weiße und blaue Hemden** in Leinen und Baumwolle, **Oberhemden, Mohair- und wollene Sommertücher.** Alles in größter Auswahl, billig und schön.

Lampert's Heil-Pflaster, Lampert's Wund-Pflaster, Lampert's Zug-Pflaster, Lampert's Fluß-Pflaster, Lampert's Magen-Pflaster, Lampert's Hüftaugen-Pflaster, Lampert's Frotballen-Pflaster.
 Schachtel 25 und 50 Pfg. ächt mit beigedrucktem Fabrikstempel in den Apotheken zu Pulsnik, Radeberg, Königsbrück und Elstra.

Ein **Pferdeknecht** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Desgl. werden **2 Hausmädchen** zu Johannis gesucht (in die Stadt). Auskunft bei **Carl Schüge**, Pulsnik M. S.

Trunkluht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen, und unter Garantie, ohne der Gesundheit zu schaden, **F. Konekky**, Bernauerstraße 84, Berlin, Erfinder dieser Radicalcur und Spezialist für Trunkluht-Leidende. Die Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Kgl. Preussischen und Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt und von einem Sanitätsrath geprüft. Nachahmer beachte man nicht, da durch deren Mittel die Trunkluht nicht beseitigt wird, wie dies leider nur zu Viele schon erfahren haben. Mehrere dieser Nachahmer fälschen sogar Namen und Atteste und treiben überhaupt nur Schwindel, während ich für die Heilung eben vollständig garantiere. Antlich beglaubigte, sowie eidlich bestätigte Atteste gratis und franco.

Das neue zweistöckige Haus mit Garten Nr. 48 in Dirschheim ist zu verkaufen.
Stroh- und Bandhüte, neuester Fagon, empfehle ich zur gütigen Berücksichtigung: vorjährige Moden verkaufe ich zu ganz billigen Preisen.
Königsbrück. W. Escherich.

Schöne neue **Bettfedern** verkauft billig **S. Buczak**, Rietschelstraße 340.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Pulsnik M. S. zum **Hausnachrichten** und sichert eine **reelle und pünktliche** Ausführung zu.
Wilselm Göbler.
 Pulsnik M. S. Seite Nr. 88.

Schuhwaaren
aller Sorten.

Für die Sommerfaison empfehle mein gut assortirtes Lager eleganter und dauerhafter Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder aller Sorten, vom Kleinsten bis zum Größten, von der gewöhnlichsten bis zur feinsten. Maasarbeit zu Lagerpreisen. Reparaturen schnell und gut. Garantie für Haltbarkeit und schöne Form.
Karl Planitz, Schuhmachermstr.
 Ecke vom Obermarkt neben der Post.

46 Kleider- 3/4s. und Schürzenleinwand in echten Farben empfiehlt billigst **Pulsnik, Schießgasse. Robert Voigt.**

Portland-Cement,

1/1, 7/8, 1/2, 1/4 Tonnen, in stets frischer Waare, von vorzüglicher Bindekraft, empfiehlt billigst, bei größerer Abnahme wesentliche Vortheile
Alwin Eндler.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, weder auf meinen Namen noch auf denjenigen von Frau **Joh. Christ. Wittig**, dem Pflanzfabrikant Müller irgend Jemand etwas zu borgen, da ich hierfür fernherhin nicht mehr aufkomme.
Alwin Müller.

Die bekannte Person, welche am 4. Mai, Mittags, von mir aus dem Sandbusche Holz entwendete, wird hierdurch aufgefordert, selbiges sofort wieder an Ort und Stelle zu schaffen widrigenfalls gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen werden wird.
Großnaundersf. Traug. Kaiser.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes **Georg** sagen wir Allen den herzlichsten Dank.
Pulsnik. Die Familie Fischer.

Formulare zu **Bahlungsbefehlen** sind zu haben in der Buchdruckerei.

Neue illustrierte Wochenschrift.
 Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.
Schneller Erfolg: Schon im 1. Quartal 17,000 Abonnenten erreicht
 Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur **M. 1.60.**
 oder auch in jährlich 14 Heften zu 50 Pf.
 Die erste April-Nummer, das neue Quartal beginnend, ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagsbuchhandlung **F. S. Schorer** in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.
 Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Verbot!

Alles Sandhohlen aus der früher **Carl Jentsch'schen** Sandgrube wird hierdurch bei **Vermeidung gerichtlicher Bestrafung** verboten.
Pulsnik.
 verm. Jentsch.